

Köln selbstverständlich niemals der fremden Tradition zum Opfer bringen.

3. Namen und Zahl der Kölner Martyrinnen. Ebenso wenig wie für die britanische Herkunft bietet die Clemenianische Inschrift für die im Sermo erscheinende außerordentlich hohe Zahl und für die Namen der Ursulanischen Jungfrauen einen Anhaltspunkt. Die Zahl, welche das Mittelalter bekanntlich in der Regel auf 11 000 normirte, forderte naturgemäß seit dem Schwinden der kindlichen Gläubigkeit die Kritik in hohem Maße heraus. Man bemühte sich, sie durch Erklärung ihrer Entstehungsweise aus einem Mißverständnis handschriftlicher Lesarten zu reduciren. Der bekannteste Versuch ist die Ableitung von XI milia virginum aus XI M. V. = XI martyras virgines (s. die Zusammenstellung in d. AA. SS. Boll. Oct. IX, 144 sq.). Allein sämtliche derartige Erklärungsweisen sind für die Wissenschaft werthlos, da sie sich nicht auf historische Thatsachen stützen. Den ersten Versuch einer wissenschaftlichen Behandlung der Frage machte Winterim (s. u.), ohne jedoch auf dem eingeschlagenen richtigen Wege consequent bis zum Ende fortzuschreiten. Eine erneute Untersuchung, welche der Unterzeichnete anstellte, führte zu folgenden Ergebnissen (vgl. Mintenberg a. a. O. XCIII, 180 ff.): a. Bis in die letzte Hälfte des 9. Jahrhunderts (ausnahmsweise auch später) erscheint in den liturgischen Büchern die Zahl der Kölner Martyrinnen als eine beschränkte, ja ausdrücklich auf elf normirte; ihre Namen werden sämtlich aufgeführt. So erwähnt das Martyrologium Uuwards (um 860; s. d. Art.) zum 20. October: Coloniae passio sanctarum virginum Marthae et Saulae cum aliis pluribus, was unmöglich mit Stein (s. u.) auf eine große Zahl oder gar auf Tausende gedeutet werden kann. Das von Winterim (s. u.) herausgegebene Calendarium in einem Missale des Stiftes Essen (abgefaßt zwischen 873 und 891) hat zum 21. October, der gewöhnlich als Gedächtnistag der Kölner Martyrinnen erscheint: Sancti Hilarionis et sanctarum XI virginum Ursulae, Senciae, Gregoriae, Pinnoasae, Marthae, Saulae, Britulae, Saturninae, Rabaciae, Saurinae, Palladiae. Dieses Zeugniß eines liturgischen Buches für die ursprünglich angenommene Elfszahl der Kölner Martyrinnen lautet so bestimmt, daß weder der Hinweis auf die zur Zeit seiner Niederschrift bereits bestehende (im Sermo niedergelegte), volksthümliche Anschauung von Tausenden von Martyrinnen, noch die Thatsache dagegen etwas vermag, daß in Calendarien von mehreren an demselben Tage gefeierten Heiligen manchmal nur einzelne aufgeführt und selbst die Zahl der Gefährten verschwiegen wird (vgl. AA. SS. Boll. Oct. IX, 147, n. 262). Auch die Vitaneien in den liturgischen Handschriften der Kölner Dombibliothek aus dem 9.—11. Jahrhundert enthalten die obigen Namen bald zum Theil, bald sämtlich ohne die zusammenfassende

spätere Anrufung Sancta undena milia. — Die angeführten Namen, unter denen allerdings in Winterims Calendarium Rabacia aus Sambatia corrumpt und Sencia für Sencia zu lesen ist, beruhen auf guter kölnischer Ueberlieferung. Bis auf einen lassen sie sich in den letzten Jahrhunderten des Römerreiches als vorhanden nachweisen, und dieser eine (Pinnosa) ist so gebildet, daß er zu Bedenken keinen Anlaß gibt. Der Verdacht, daß sie eine Schöpfung des 8. oder 9. Jahrhunderts seien, erscheint mit Rücksicht auf die Seltenheit einzelner und die geringe Leistungsfähigkeit des Mittelalters in der lateinischen Namensbildung ausgeschlossen. Seit dem 11. Jahrhundert verschwindet die Kenntniß der aufgeführten Namen, außer dem Ursula's und Pinnosa's, mehr und mehr, und um die Mitte des 12. Jahrhunderts sind sie dem Bewußtsein der Kölner schon so fremd geworden, daß man auf den gefälshen Grabinschriften des sog. Ursula-Aders (s. u.) andere elf Jungfrauen mit abenteuerlichen Namen als die Anführerinnen der 11 000 (dazu wurden nämlich später die Elfe bezeichnen konnte (wie Ortmaria, Albina, Essentia, Baragia, Panafreta, Eisma). Die späteste Erwähnung der beschränkten Zahl der Kölner Martyrinnen findet sich in einer bisher unbekanntenen Fassung des mittelalterlichen Hymnus auf die Patrone Kölns Gauda felix Agrippina, welche Gymnasialdirector Dr. Scheins auf dem Einbände eines Rathsbuches (aus dem Ende des 14. Jahrhunderts) in Münsterceisel entdeckte. Hier lautet die zweite Strophe:

Te tinxerunt et san-
xerunt
Ursulae martyrium
et sanctarum sociarum,
undenarum virginum,

Gereonis cum bis nonis
trecentena contio
et Maurorum trecento-
torum
sexaginta passio,

gegenüber der gewöhnlichen Fassung:

Gereonis cum bis nonis
trecentena contio
et Maurorum trecento-
torum
sexaginta passio

te tinxerunt et san-
xerunt
virginumque milium
undenorum et decorum
exornat martyrium.

(vgl. Kehrein, Lat. Sequenzen des Mittelalters, Mainz 1873, 319, n. 450; Chevalier, Repert. hymnolog. I, Louvain 1892, 405, n. 6772). — b. Zwei Denkmäler des 9.—10. Jahrhunderts sprechen von Tausenden Kölner Martyrinnen, ohne die Zahl genauer zu bestimmen. Es ist neben dem schon erwähnten Sermo in natali das Martyrologium Wandelberts von Brüm (s. d. Art.), vollendet 848, wo es v. 671 sqq. (s. Mon. Germ. hist. Poet. lat. aevi Carol. II, 597) heißt:

Tunc numerosa simul Rheni per litora fulgent
Christo virginis erecta trophea maniplis
Agrippinae urbi, quarum furor impius olim
Milia mactavit ductricibus inclita sanctis.

Beide Zeugnisse sind von großer Wichtigkeit, weil sie die in Köln herrschende Ansicht wiedergeben